

setzen seyn. Nur von dem letzten gilt, was Sie von jenem sagen. Sie scheinen Colebrooke's Vorrede zu der Seramporer Ausgabe des Hitôpadêsa nicht gelesen zu haben. Das Buch ist noch bei dem Buchhändler der Ostindischen Compagnie, und wegen der eben erwähnten Vorrede, theils auch als der erste von Europäern besorgte Text verdient es einen Platz in der Göttingischen Bibliothek. Ferner Silvestre de Sacy's Einleitung zu dem Arabischen Calilah. Wilsons Auszug aus dem Panchatantra in den *Transactions of the Royal Asiatic Society of Great Britain*.

Als ich im J. 1823 einige Monate in London zubrachte, sah ich noch nicht voraus, daß ich mir die Episode mit der Ausgabe des Hitôpadêsa erlauben würde, sonst hätte ich meine Aufmerksamkeit sogleich mit auf das Panchatantra gerichtet. Dieser Name bedeutet nicht die fünf Listen, sondern die fünf Abhandlungen. Nicht der Hitôpadêsa sondern das P.[ancha] T.[antra] ist das Original aller durch Vorder-Asien und Europa verbreiteten Übersetzungen und Nachahmungen. Der Hitôpadêsa ist, soviel ich weiß, erst in neueren Zeiten über die Gränzen Indiens hinausgekommen. Das P. T. wurde von dem Leibarzte des Nuschirwan nach Persien gebracht, es war also um die Mitte des 6^{ten} Jh. nicht nur vorhanden, sondern schon berühmt. Ob man es aber darum in das 2^{te} Jh. zurückschieben darf? Wenn wir erst eine kritische Ausgabe des P. T. haben, dann wird sich mit mehr Sicherheit davon sprechen lassen. Colebrooke hat eine Erwähnung des Astronomen Varâhamihira daraus angeführt, aber mehr um das Zeitalter des Astronomen, als um das Alter des Fabelbuchs zu bestimmen. In beiden Büchern wird der Erzähler Vishnu-śarman genannt; aber es ist nicht genau zu sagen, der Verfasser habe so geheißen; Vishnu-śarman ist vielmehr eine erdichtete Person. Der Vf. beider Bücher blieb anonym, vermuthlich aus dem ganz natürlichen Grunde, weil er mehr Sammler als Erfinder war.

Der Hitôpadêsa kann demnach schwerlich früher als in das 7^{te} Jh. gesetzt werden. Ich bin noch nicht ausdrücklich auf Zeitbestimmungen ausgegangen, doch fallen mir ein paar bei. Der Schauplatz, nämlich der Schauplatz der Einfassung, ist in Pâtaliputra, dem Palibothra des Megasthenes, und in allen Handschriften heißt es im Praesens: die Stadt liegt am Ufer des Ganges. Aber nun wissen wir wieder nicht, wann diese große Hauptstadt verödet worden. In L. 11, fab. 2 wird in Magadha, dem Stammlande der Buddhistischen Religion, ein Buddha-Tempel, *vihâra*, gebaut. Die Benennung dieser Provinz Behar, ist eben nichts anders als der eben erwähnte Name. Dieß deutet auf eine Zeit, wo die Buddhistische Religion dort noch frei ausgeübt ward.